

KOMMENTAR

Dresden – Februar 2012

In der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 erbebt Dresden unter den schrecklichen Angriffen durch britische Bomber. In jedem Jahr gedenken die demokratischen Kräfte dieses Ereignisses und seiner Opfer. Wiederholt nutzen rechte und linke Extremisten dieses Datum für ihre Aufmärsche bzw. Störmanöver, unter denen Dresden und seine Einwohner wiederum litten sowie die national und international für negative Schlagzeilen sorgten.

In wenigen Tagen werden wir als sächsische Polizei mit der Unterstützung der Einsatzkräfte anderer Bundesländer in Dresden den voraussichtlich größten Polizeieinsatz Sachsens des Jahres 2012 bewältigen.

Die vielen Erfahrungen und Konsequenzen der vergangenen Jahre müssen in diesem Jahr genutzt werden, um diesen Einsatz erfolgreich durchzuführen.

In vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen wurde zum Ausdruck gebracht, dass es ihnen wichtig ist, dass die von den Gerichten geforderten Maßnahmen umgesetzt werden. Sie erwarten, dass ein ausreichender Abstand zwischen den widerstreitenden Gruppierungen gewährleistet wird, auch wenn sich Demonstrationzüge in Sicht- und Hörweite bewegen.

Wir als sächsische Beamte sind uns – unabhängig von unserer persönlichen Meinung – darüber im Klaren, dass gemäß des Grund- und Versammlungsgesetzes angemeldete und von der Versammlungsbehörde genehmigte Demonstrationen und Kundgebungen ein Recht auf Durchführung sowie Schutz haben.

Dieses demokratische Recht haben wir zu akzeptieren, zu schützen und durchzusetzen.

Aus diesem Grund sind Beschimpfungen wie „Nazischerge“ und „Staatstrottel“ völlig verfehlt.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit von Versammlungen und Demonstrationen ist ausschließlich der Versammlungsbehörde und der Justiz (Gerichte) vorbehalten. Die Polizei kann lediglich mit sachlichen Argumenten die Einsatzlage

Aber nicht nur wir als Beamte haben uns an die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte zu halten. Wer gegen dieses Recht verstößt, muss mit polizeilichen Maßnahmen rechnen. Der Aufruf zum „zivilen Ungehorsam“ und die Vorbereitung mittels Blockadetrainings sind daher anlässlich dieses Ereignisses ebenso passend wie die Störversuche rechts- oder linksextremer Gruppierungen. Solche Aktionen wirken sich genauso nachteilig auf unsere Arbeit aus wie nachträgliche ungerechtfertigte statt konstruktiver Kritik.

Wir sind diejenigen, die die getroffenen Entscheidungen der Verantwortlichen durchzusetzen haben. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, dass die verantwortlichen Stellen und Gerichte ihre Entscheidungen in ausreichendem Abstand vor dem Einsatz treffen, damit auch wir unsere Tätigkeit auf die neuen Einsatzsituationen einstellen können.

**Keine Gewalt!
Sicherheitspartnerschaft jetzt!**

Als wesentlich erachten wir die Bildung einer verlässlichen Sicherheitspartnerschaft. Die Stadt Dresden, der Veranstalter und die sächsische Polizei sollten eine Vereinbarung treffen, die für alle Beteiligten bindend sind. Absolute Priorität, um den Schutz von Einwohnern, Demonstranten und Einsatzkräften zu gewährleisten, muss der Aufruf zur Gewaltfreiheit haben! Bisher getroffene Festlegungen diesbezüglich müssen durchgesetzt werden und dürfen nicht kurz vor, während oder nach dem Einsatz aufgeweicht werden!

Fortsetzung auf Seite 2



DIE JUNGE GRUPPE DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI PRÄSENTIERT
 BUNDESLIGASISON 2009/2010: 310 VERLETZTE POLIZEIBEAMTE | BUNDESLIGASISON 2008/2009: 298 VERLETZTE POLIZEIBEAMTE
 BUNDESLIGASISON 2007/2008: 111 VERLETZTE POLIZEIBEAMTE | BUNDESLIGASISON 2006/2007: 71 VERLETZTE POLIZEIBEAMTE
 BUNDESLIGASISON 2005/2006: 68 VERLETZTE POLIZEIBEAMTE



WWW.GDPJIG.DE



bewerten und somit eine Zuarbeit für die Entscheidung leisten.

Die Polizei ist nicht die Instanz die entscheidet, welcher Anmeldung stattgegeben und welche verboten wird (siehe Versammlungsgesetz ...).



ZITAT DES MONATS

Das Volk versteht das meiste falsch; aber es fühlt das meiste richtig.

Kurt Tucholsky
deutscher Schriftsteller (1890 – 1935)

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **Februar 2012**, war der **5. Januar 2012**, für die Ausgabe **März 2012** ist es der **2. Februar 2012** und für die Ausgabe **April 2012** ist es der **8. März 2012**.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Fortsetzung von Seite 1



Die JUNGE GRUPPE der GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (JUGUG) ist ein Zusammenschluss von ca. 273 Polizeibeamtinnen und -beamten in Sachsen. Die JUNGE GRUPPE der GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (JUGUG) ist ein Zusammenschluss von ca. 273 Polizeibeamtinnen und -beamten in Sachsen. Die JUNGE GRUPPE der GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (JUGUG) ist ein Zusammenschluss von ca. 273 Polizeibeamtinnen und -beamten in Sachsen.



WWW.GDPUG.DE

Es muss akzeptiert werden, dass Polizeikräfte in Konfliktsituationen angemessen engagiert agieren und sich nicht zum Sparringspartner für gewaltbereite radikale Gruppen machen lassen, deren Anliegen keineswegs mit denen der demokratischen Kräfte konform gehen.

Sowohl die Veranstalter als auch jeder einzelne Besucher sollten auf ihr Umfeld achten, um Störern und Gewalttouristen keine Plattform zu geben. Notfalls muss jeder Teilnehmer Verantwortung übernehmen, um eine friedliche Veranstaltung zu gewährleisten.

Eine wesentliche Erfahrung aus dem letzten Jahr ist die Aufforderung an die Medien, die Berichterstattung von den Veranstaltungen realistisch, kritisch und sensibel zu gestalten. Überstürzte, undifferenzierte Berichterstattung schadet Dresden und dem Gedenken der Opfer des Bombenangriffes.

Der Anlass der Veranstaltungen und der meisten Demonstrationen rund um den 13. und 18. Februar sind zutiefst humanistische, friedliche Gedanken. Alle Teilnehmer sollten dazu beitragen, dass dies genauso national und international aufgenommen werden kann.

Als Gewerkschafter und Vertreter der handelnden Polizeibeamten vor Ort kann ich uns bei der zu erwartenden psychischen und physischen Belastung nur einen friedlichen und ruhigen Einsatzverlauf wünschen.

Als Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte werden wir unseren Beitrag dazu leisten!

Jan Krumlovsky

- POLIZEI-NEWSLETTER - - - POLIZEI-NEWSLETTER -

Neue Untersuchung zur Gewalt gegen Polizeibeamte

In Nordrhein-Westfalen wird es 2012 eine weitere groß angelegte Untersuchung zum Thema Gewalt gegen Polizeibeamte geben.

Im Rahmen der geplanten Studie sollen alle Polizeibeamten des Landes Nordrhein-Westfalen (ca. 42 000 Personen) zu ihren „persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen im Zusammenhang mit Gewalt gegen Polizisten“ befragt werden.

Die Gestaltung der Untersuchung wurde dem Kieler Psychologieprofessor Thomas Bliesener übertragen, der bisher nur wenige einschlägige Beiträge zum Thema Polizei und Gewalt veröffentlicht hat.

Quelle: www.mik.nrw.de/presse-mediathek

Neuer Infopool Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit

Das Bundeskriminalamt hat den ehemaligen „Infopool Prävention“ vollständig überarbeitet und erweitert. Polizeiliche Praxiskonzepte, die der Prävention und Bekämpfung von Kriminalität und Verkehrsdelinquenz dienen, werden seit kurzem im „Infopool Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit“ dokumentiert. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf solchen Programmen, die sowohl repressive als auch präventive Elemente beinhalten. Soweit möglich, erfolgt hier eine Beschränkung auf diejenigen Konzepte bzw. Projekte, zu denen externe Evaluationen verfügbar sind. Nachdem der Infopool über Extrapol bislang allein den Polizeien zur Recherche zur Verfügung stand, wird nunmehr auch eine Version für alle anderen Interessierten angeboten, die über folgenden Link im Internet erreicht werden kann: www.infopool-polizeikonzepte.bka.de/



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Sachsen

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (03 52 04) 6 87 11
Telefax: (03 52 04) 6 87 50
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (03 52 04) 6 87 14
Telefax: (03 52 04) 6 87 18
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801



Weihnachten 2011 – danke fürs nichts

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Sächsischen Landtages, insbesondere der Regierungskoalition,

Weihnachten 2011 steht vor der Tür – Zeit für ein paar besinnliche Worte: Sie freuen sich verständlicherweise auf die verdienten Weihnachtsferien – wir Beamte sind zukunftsorientiert und freuen uns bereits auf den Herbst 2014.

Sie werden Ihren Lieben von dem Weihnachtsgeld, welches Sie sich 2007 durch Aufteilung auf die Monatsdiäten bis heute gesichert haben (siehe Anlage 1 – Punkt 12 auf Seite 5), schöne Geschenke kaufen – wir Beamte suchen uns dafür einen Nebenjob.

– Vorbildwirkung schafft Vertrauen.

Sie haben sich an demselben Tag, als Sie unser Weihnachtsgeld gestrichen haben (Volumen 23 Mio. €/pro Jahr), ihre eigene Mitarbeiterpauschale um durchschnittlich 800 €/Monat erhöht (Volumen 1,27 Mio. €/pro Jahr).

– Dass zeichnet gute Christen aus: Nehmen ist seeliger denn geben.

Sie betreiben im öffentlichen Dienst durch straffen Personalabbau und das Standortgesetz den Gleichlauf zum Bevölkerungsrückgang in Sachsen – die Anzahl Ihrer Landtagssitze müssten Sie daher bis 2020 eigentlich adäquat von 132 auf 92 reduzieren, daran denken Sie jedoch nicht einmal. – Konsequenz schafft Respekt.

Ebenfalls freuen wir Beamte uns auf die Weihnachts-E-Mail unseres geschätz-

ten Herrn Ministerpräsidenten Tillich, in welcher uns sicher erneut erklärt wird, wie schlecht es uns geht. Letztes Jahr dauerte es dann nur ca. zwei Wochen, bis deutliche Besserung eintrat: in der Neujahrsansprache wurde den Bürgerinnen und Bürgern verkündet, wie gut es Sachsen doch geht.

– Wir Beamte sind dankbar, zur schnellen Heilung des Volkes unseren Beitrag geleistet zu haben.

Liebe Mitglieder des Landtages, kommen Sie in den Weihnachtstagen bitte endlich zur Besinnung. Sie haben uns vergessen, wir werden es Ihnen nie vergessen!

Meiner Familie fehlen in den nächsten 40 Jahren 32 800 € an Weihnachtsgeld, ein schöner VW Passat – den nun Sie fahren. Es gibt Doppelbeamtenfamilien, denen Sie 65 000 € mit einem Federstrich weggenommen haben. Wir lassen das natürlich gerichtlich überprüfen, wären aber zu einem einmaligen Opfer bereit.

Bitte korrigieren Sie diese verheerende Fehlentscheidung! Wir wollen Weihnachten 2012 auch wieder etwas zu feiern haben! Schlechte Laune macht schlechte Arbeit!

Möge die Weihnachtsgans Ihnen gut gelingen und schmecken.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen
Lars Beyer

Diplom-Rechtspfleger am AG Leipzig

Von: Mackenroth, Geert W. (SLT, CDU)

Betreff: Re: Weihnachtsgrüße 2011 – danke für nichts

Sehr geehrter Herr Beyer,
das, was Sie hier an unangemessenen, ja unflätigen Beschimpfungen der gewählten Abgeordneten von Ihrem dienstlichen Rechner und damit vermutlich auch während Ihrer Dienstzeit abgefordert haben, bestätigt nahezu alle – glücklicherweise meist falschen – Vorurteile über Beamte. Wenn denn alles so schlimm ist: Es steht Ihnen – Sie kennen die Rechtslage – jederzeit frei, Ihre Entlassung aus dem sächsischen Beamtenverhältnis zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen
unbekannterweise
Geert Mackenroth MdL

Na, na, wer wird denn hier die Contenance verlieren?

**Fingerspitzengefühl
Herr Mackenroth!**

Die Wahrheit ist manchmal unangenehm.

Hallo, Gewerkschafter,

ich bin's! Der Liberator! Ich habe lange und still unter eurem starken Staat-Solidaritäts-Gerechtigkeitsgefasel gelitten. Es reicht! Als strengster Verfechter uneingeschränkter Freiheiten muss ich mich zu Wort melden.

Wie gierig seid Ihr denn eigentlich?

Ihr kämpft wie besessen um euer Weihnachtsgeld und heult ins Kissen, nur weil man euch ein paar Glocken weggenommen hat? Pah! Klar ist unsere Gesellschaft reich, aber das Geld soll mal schön da bleiben, wo es ist. Teilen ist Sozialismus und Sozialismus ist ge-scheitert!

Da werden alle Weichen in der Gesellschaft so gestellt, dass jeder Ansatz von Solidarität und Gemeinschaft gebrochen wird und ihr wollt den Staatsdienst, eine der letzten Instanzen, die der endgültigen Abschaffung des Schutzes der Macht- (also Geld-) lösen noch entgegenstehen kann, attraktiv machen und aufwerten? Wer außer euch will denn, dass die Polizei eine honorige, respektierte und wirksame Organisation des Gemeinwesens sein soll? Na? Keiner!

Zugegeben: Wir mussten verhindern, dass es auch unsere Lobbyisten im Landtag trifft und deshalb das Weihnachtsgeld des Parlamentes vorher durch zwölf teilen und in den Diäten verstecken.

Ihr habt's gemerkt? Na und! Auch egal. Beschlossen ist beschlossen, wiederholen ist gestohlen. BÄH!

Also hört bitte auf, unseren Kampf der Radikalliberalisierung der Gesellschaft zu boykottieren und schließt euch endlich der Bewegung der grenzenlosen Freiheit an.

Mit extremen Grüßen
Euer Liberator!



**Pfeffernuss,
Äpfelchen,
Mandeln,
Korinth...**

14. Sächsischer Polizeicup im Straßenradspport

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für den 7. und 8. Juli 2012 organisiert der Vogtländische Radsportverein Plauen den „45. Vogtlandcup“ im Straßenradspport. Im Rahmen dieses Wettbewerbes findet der „14. Sächsische Polizeicup“ statt.

Nach einiger Überlegung mit anschließender Ideenfindung stand das diesjährige Präsent für die über die Weihnachtsfeiertage diensthabenden GdP-Mitglieder der Kreisgruppe der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge fest. Es sollte eine extra angefertigte und lecker zusammen-



Kollegin Heike Dziubale und Kollege Detlef Fischer

gestellte Gebäckmischung zur Übergabe kommen, welche die Kollegen im und auch außerhalb des Streifenwagens, ohne die Uniform in Gefahr zu bringen, genussvoll knabbern könnten.

Nachdem ich mich selbst von der Qualität überzeugt hatte, konnte die Übergabe durch die Vertrauensleute vor Ort realisiert werden.

Vielen Dank nochmals an die VL für diese gelungene Aktion!

Marko Pfeiffer
Kreisgruppenvorsitzender

Wettbewerbe

Die Wettkämpfe werden als Einzelzeitfahren über 14,2 Kilometer – Elsterberg/Coschütz – Netzschkau/Brockau – Netzschkau/Reimersgrün – Elsterberg/Coschütz und als Straßenrennen über 56,8 Kilometer ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind Polizeibeamte/-innen des Bundes und der Länder. Für die Teilnehmer der sächsischen Polizei handelt es sich um eine außerdienstliche sportliche Veranstaltung.

Wettkampfbestimmungen

Die Rennen werden nach den Regeln des Bundes Deutscher Radfahrer e.V. und den Bestimmungen dieser Ausschreibung durchgeführt. Zu allen Wettkämpfen ist ein Harthelm zu tragen. Die Inanspruchnahme von Führungsdiensten seitens anderer Teilnehmer sowie der Einsatz von Kraftfahrzeugen für Schrittmacherdienste, Service, Versorgung etc. sind während des Zeitfahrens nicht statthaft. Während des Zeitfahrens ist ein Abstand zum Vorausfahrenden von mindestens 20 Metern und beim Überholen ein Seitenabstand von einem Meter einzuhalten.

Klasseneinteilung

Jeweils Männer und Frauen:
Offene Klasse: ohne Altersbeschränkung
Altersklasse II: 41–50 Jahre
Altersklasse III: 51–60 Jahre

Ablaufplan

Einzelzeitfahren am 7. Juli 2012:

13.00 Uhr Ausgabe der Startnummern
14.00 Uhr Rennbeginn (Frauen OK, AKII, AKIII; Männer OK, AKII, AKIII)

Straßenrennen am 8. Juli 2012:

8.00 Uhr Ausgabe der Startnummern

8.30 Uhr Massenstart für alle Altersklassen
gegen 13.00 Uhr Siegerehrung

Anmeldung

Die Teilnehmermeldungen sind unter Angabe von Amtsbezeichnung, Name, Vorname, Geburtsjahr und Dienststelle (unterteilt in Offene Klasse, Altersklassen) an:

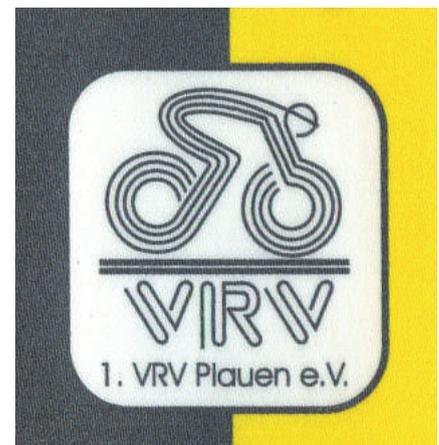
Sportfreund Winfried Schiller
Röntgenstraße 35, 08529 Plauen
Tel.: 0 37 41/47 03 28
Mobil: 01 60/94 96 16 19
E-Mail: Winfried-Schiller@t-online.de

bis zum 22. Juni 2012 schriftlich (Post oder Mail) zu übersenden.

Für die Durchführung der Wettbewerbe wird ein Unkostenbeitrag von 28,00 Euro erhoben.

Meldungen sind in Ausnahmefällen auch nach dem 22. Juni 2012 möglich. In diesen Fällen wird eine zusätzliche Gebühr von 5 Euro erhoben.

Winfried Schiller



BUCHVORSTELLUNG

„Gefühlsarbeit im Polizeidienst. Wie Polizeibedienstete die emotionalen Anforderungen ihres Berufs bewältigen“

Dr. des. Peggy Szymenderski



Nach mehrjähriger Forschungsarbeit werden in dieser Publikation die zentralen Ergebnisse des Forschungsprojektes „Gefühlsarbeit im Polizeidienst. Eine soziologische Untersuchung des subjektiven Umgangs mit Gefühlsanforderungen bei der polizeilichen Arbeit“ vorgestellt, das an der Technischen Universität Chemnitz durchgeführt und von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert wurde. Zentrales Ergebnis der Untersuchung ist, dass Gefühlsarbeit ein wesentlicher Bestandteil der Arbeitsleistung von Polizeibediensteten ist. Sie ist erforderlich, um den komplexen Belastungen dieses spezifischen Berufs langfristig standzuhalten. Drei zentrale Fragestellungen wurden in dieser Untersuchung verfolgt: Worin liegen emotionale Konfliktfelder polizeilicher Arbeit? Welche Formen des Umgangs erarbeiten sich die Polizeibediensteten damit? Welche sozialen Randbedingungen spielen als Ursachen für Unterschiede in den Umgangsweisen eine Rolle? Auf der Grundlage einer aufwändigen empirischen Rekonstruktion verschiedener Gefühlsarbeitsformen liefert die Studie zahlreiche Erkenntnisse für die Polizei- und Verwaltungsforschung. Die genaue Analyse dieser bisher praktisch wie auch wissenschaftlich selten beachteten wichtigen subjektiven Leistung von Polizeibediensteten bietet unter anderem eine Erklärung für den vielfach diagnostizierten Anstieg von Burnout auch bei der Polizei.

Im Folgenden werden die zentralen Inhalte des Buches vorgestellt. Es ist ab Februar 2012 erhältlich (Bielefeld: transcript). Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern richtet es sich vor allem auch an Beschäftigte und Führungskräfte im Polizeidienst.

Einleitend informiert die Autorin über Untersuchungsgegenstand, Zielsetzung, Vorgehensweise und Design der 454 Seiten umfassenden wissenschaftlichen Studie. In Kapitel II werden die theoretischen Grundannahmen formuliert und ein Modell polizeilicher Gefühlsarbeit im Spannungsfeld divergierender Arbeitsanforderungen entfaltet. Ausgangsüberlegung ist, dass sich die Notwendigkeit der Gefühlsarbeitsleistungen von Polizistinnen und Polizisten bei der Bewältigung polizeilicher Aufgaben aus dem Zusammenwirken der Anforderungen mit den Bedingungen der Arbeit im Polizeidienst ergibt. Das Konzept der Gefühlsarbeit, das den zentralen Ansatz bei der Analyse der Umgangsweisen der Polizeibediensteten mit den Belastungen ihres Berufs bildet, wird kritisch reflektiert und weiterentwickelt.

In Kapitel III werden zentrale Annahmen zum Stellenwert von Gefühlsarbeit im Polizeidienst formuliert. Es wird sich der Frage zugewandt, ob und wie sich die polizeiwissenschaftliche Forschung bereits mit der Bedeutung von Emotionen in der polizeilichen Arbeit auseinandergesetzt hat. Dies dient der Identifizierung von Lücken im Forschungsfeld.

Kapitel IV erläutert die Anlage der empirischen Untersuchung. Die Untersuchungsgruppe sowie das Erhebungs- und Auswertungsverfahren werden ausführlich vorgestellt. Das Kapitel liefert zudem einen umfassenden Einblick in die gegenwärtige Personalsituation der untersuchten Organisation (Beschäftigtenzahlen, Krankenstände, Qualifikationsgrade, Geschlechterverhältnis usw.).

In Kapitel V folgt die Beschreibung der zentralen empirischen Ergebnisse der Untersuchung, die durch Fallbeispiele illustriert und durch Verwendung von Zitaten aus Interviewtexten plausibilisiert werden. Es wird dargestellt, welchen Anforderungen Beschäftigte im Polizeidienst ausgesetzt sind und wie sie diese bewältigen. Im Zentrum steht die Arbeit der Polizeibediensteten mit den eigenen Gefühlen. Es wird herausgearbeitet, wie widersprüchlich die geforderten Gefühle

und Gefühlsregeln einerseits und die tatsächlichen Gefühle der Polizistinnen und Polizisten andererseits sind. Sie müssen nicht nur zwischen der bürokratischen und der alltäglichen polizeilichen Wirklichkeit vermitteln, sondern auch die dabei entstehenden emotionalen Konflikte ausgleichen.

Dies stellt eine markante Belastungsquelle von Polizeiarbeit dar. Es werden die emotionalen Spannungsfelder polizeilicher Arbeit beschrieben und zwei Typologien präsentiert: zum einen eine Typologie zum Umgang mit situativen Gefühlsanforderungen und den genutzten Gefühlsarbeitspraktiken; zum anderen eine Typologie situativer Gefühlsanforderungen. Darauf aufbauend werden Ursachen für Unterschiede in den Formen des Umgangs identifiziert. Zentrale Dimensionen sind strukturelle Bedingungen (bspw. Tätigkeitsbereich oder berufliche Position), die jeweiligen familialen Konstellationen, Geschlecht sowie individuelle Dispositionen (bspw. emotionale Intelligenz, subjektive Bewertungsprozesse, Resilienz).

Kapitel VI liefert Schlussfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen. Es werden der soziologische Ertrag diskutiert sowie notwendige Erweiterungen zum Konzept der Gefühlsarbeit vorgestellt. Bezugnehmend auf die Desiderata der aktuellen Polizei- und Verwaltungsforschung werden wichtige Perspektivweiterungen aufgezeigt. Schließlich formuliert die Autorin Folgerungen für die polizeiliche Praxis (Aus- und Fortbildung, psychologische Betreuung, Polizeikultur usw.).

Das Buch endet mit einem Ausblick (Kapitel VII), der die Relevanz der Berücksichtigung von Gefühlsarbeit in der Bewertung von Arbeit im Polizeidienst hervorhebt und die zunehmende Prekariät der Selbstständigkeit des Polizeipersonals im Umgang mit den Anforderungen ihres spezifischen Berufs unterstreicht.



Weihnachtsfeier der Kreisgruppe Polizeidirektion Leipzig

Alle Jahre wieder – zum 6. Mal fand in diesem Jahr am 6. Dezember 2011 die Weihnachtsfeier der Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe der Polizeidirektion Leipzig in den Räumen der 2. Bereitschaftspolizeiabteilung Leipzig statt. Das ist schon zur Tradition geworden und die Teilnehmerzahl steigt von Jahr zu Jahr. Der festlich geschmückte Raum mit Engeln, Räucher Männchen und Tannengrün sowie die festliche Weihnachtsmusik verzauberte uns von Anbeginn. Dazu kam der genussliche Duft von Stollen und Kaffee, die uns das Wasser im Munde zusammen-

laufen ließ. Aber zuvor wurden unsere Gäste begrüßt. Wir freuten uns, dass der Leiter der Polizeidirektion Leipzig, Herr Polizeipräsident Horst Wawrzynski, die Zeit gefunden hat, um an unserer Weihnachtsfeier teilzunehmen. Des Weiteren konnten wir vom Landesvorstand der Senioren Kollege Wolfgang Nicol und den stellvertretenden Kreisgruppenvorsitzenden Kollege Eckehardt Goudschmidt begrüßen. Unser Polizeipräsident informierte uns über den aktuellen Stand der Kriminalität in der Stadt Leip-

zig und machte Ausführungen zur Umstrukturierung der Polizeidirektion Leipzig. Im Anschluss daran informierte uns der Kollege Goudschmidt über die Vorbereitung der Musterklage gegen die Streichung des Weihnachtsgeldes. Jeder Beamte hat das Recht, dagegen in Widerspruch zu gehen. Anschließend tauschten wir uns noch einmal über die Ausfahrt vom Monat Juli aus, vor allem wurde nochmals über die außerplanmäßigen Episoden geschmunzelt, die wir am Rande erlebten. Jetzt war endlich der Zeit-

punkt gekommen, wo jeder Einzelne sich stärken konnte. Wie ließen uns Stollen und Kaffee sowie die Wiener Würstchen und Schnitzel schmecken. Aber auch auf den Tischen waren verschiedene Leckereien zum Naschen da. Natürlich durfte, wie jedes Jahr, das Quiz nicht fehlen. Der Sieger erhielt in diesem Jahr einen Pokal mit Leckereien gefüllt. Aber auch die Zweit- bis Sechstplatzierten erhielten ein kleines Präsent. Wer noch ein kleines Gedicht aufsagte, durfte sich aus dem Weihnachtssack eine Überraschung entnehmen. Ein Senior sagte passend zum Nikolaustag folgendes Gedicht auf:

„Nikolaus sei unser Gast, wenn du was im Sacke hast. Hast du was, so lass dich nieder, hast du nichts, so pack dich wieder.“ Diese volkstümliche Redensart traf den Nagel auf den Kopf.

Es wurde wieder viel gelacht und die Zeit verging wie im Fluge. Aber es ist ja immer so, wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Jeder erhielt am Ende noch einen Überraschungsbeutel, das ist ja auch schon Tradition geworden, u. a. enthielt er den Taschenkalender für das Jahr 2012.

Wir hoffen und wünschen, dass wir uns alle im nächsten Jahr gesund und munter wiedersehen werden.

Rose-Marie Kundt
Vorsitzende der Senioren



Eckehardt Goudschmidt, Polizeipräsident Horst Wawrzynski, Rose-Marie Kundt und Wolfgang Nicol



... natürlich durfte, wie jedes Jahr, das Quiz nicht fehlen!



KREISGRUPPE SÜDWESTSACHSEN

Kinderweihnachtsfeier – Das Jubiläum!

Zum Auftakt der Adventszeit 2011 lud die GdP-Kreisgruppe Südwestsachsen auch dieses Jahr wieder zur nunmehr 15. Auflage der traditionellen Kinder- und Familienweihnachtsfeier ein.

Am 2. Dezember 2011 fand die Veranstaltung an neuer Stätte, im Landgasthof Plotzschgrund in Zwickau, welcher am Fuße des Erzgebirges liegt, statt. Ein urgemütliches Ambiente bot sich den 77 Kindern im Alter zwischen 2 bis 10 Jahren, die sich mit ihren Eltern oder Großeltern pünktlich um 15.00 Uhr im festlich geschmückten Saal versammelt hatten.

Nachdem zunächst der große Weihnachtsbaum mit einem Berg von Geschenken bewundert wurde, nahmen die Kinder an den liebevoll gedeckten Tischen Platz. Bei Kakao, Keksen und mit großen Schokoweihnachtsmännern warteten nun alle sehnsüchtig auf den Herrn im roten Mantel mit dem langen weißen Bart.

Doch zunächst stolperte Clown Jochen herein. Man sah die Freude in den Gesichtern der Kleinen, als der Clown zu Hochtouren aufließ und mit seiner lustigen Bühnenshow, kleinen Zauberkunststücken und jeder Menge Spielen nicht nur die Wartezeit auf den Weihnachtsmann verkürzte, sondern auch die Kinder und Erwachsenen sichtlich begeisterte.

Höhepunkt waren seine Tricks mit dem „Zauberwasser“, über die einige Zuschauer bestimmt jetzt noch rätseln: „Wie hat er das bloß gemacht?“ Viel Spaß und Gesang bereiteten allen Anwe-

senden eine Menge Vergnügen! Und nun war die Zeit reif für den Weihnachtsmann, der in diesem Jahr bei frühlingshaften Temperaturen keinerlei Probleme mit der Anfahrt hatte. Die Freude bei den Kindern war riesengroß, als er die Geschenke verteilte. Tatkräftige Unter-

Veranstaltung so langsam dem Ende entgegen.

Herzlich bedanken möchten wir uns im Namen der Kinder bei den Organisatoren der Kreisgruppe Südwestsachsen! Es war eine würdige Jubiläumsfeier! Besonders die Auswahl des diesjährigen Veranstaltungsortes sowie das hervorragende Programm bleiben bestimmt noch lange im Gedächtnis!

Der Schnee hat zwar in diesem Jahr gefehlt, aber wenn Clown Jochen ein paar Liter von seinem „Zauberwasser“ da lässt, kann man den Schnee vielleicht im Jahr 2012 rechtzeitig mit einplanen.

Daniel Gaube



„Bis bald –
dann ohne Kostüm“!



stützung erhielt er von den Weihnachtselfen Grit und Hella. Nachdem jedes Kind sein Geschenk erhalten hatte, setzte ein reges Treiben ein. Man wollte ja auch gleich ausprobieren, was der Weihnachtsmann überreicht hat. Mit Puppen und LEGO bis hin zu den verschiedensten Spielzeugautos sah man die Kinder aufgeregt und glücklich durch den Saal flitzen. Gegen 17.00 Uhr neigte sich die





Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe ...

... in Thüringen

Sucht und Suchtgefahr sind gesellschaftliche Phänomene und die Polizei ist Teil dieser Gesellschaft. Beschäftigte der Thüringer Polizei sind unabhängig von ihrem Beschäftigungsstatus potenziell im gleichen Maße süchtig oder suchtgefährdet wie die Gesamtheit der Bevölkerung. Zur Bewertung des Gesamtproblems gibt es unterschiedliche Zahlen, man kann aber wohl davon ausgehen, dass mindestens rund fünf Prozent der Menschen in irgendeiner Art süchtig und nochmal die gleiche Zahl suchtgefährdet sind. Die Sucht beschränkt sich nicht nur auf Alkohol, sie umfasst auch Drogen, Tabak und Medikamente und sie äußert sich in Spielsucht oder Essstörungen.

Die Thüringer Polizei hat auf das Problem reagiert und ein Bündel von Maßnahmen ergriffen. Es gibt eine Rahmenvereinbarung Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe zwischen dem Innenminister und dem Hauptpersonalrat der Thüringer Polizei. Die erste Auflage wurde bereits Ende der neunziger Jahre erarbeitet. Die aktuelle Fassung wurde 2007 unterzeichnet.

Beim Polizeiarztlichen Dienst ist ein zentraler Suchtbeauftragter der Thüringer Polizei angesiedelt. In allen Behörden und Einrichtungen der Thüringer Polizei gibt es nebenamtliche Suchtbeauftragte. Die 18 Suchtbeauftragten sind alle ausgebildete Suchtkrankenhelfer. Sie betreuen derzeit ca. 60 Beschäftigte.

Kernstück der Vereinbarung ist ein Stufenplan, der bei Verdacht einer Sucht in Kraft tritt. Er beginnt mit einem vertraulichen Gespräch und endet im ungünstigsten Fall mit der Kündigung, Entlassung bzw. Ruhestandsversetzung. Die Rechte und Pflichten aller Beteiligten sind genau festgelegt.

Edgar Große

... in Sachsen

Wir alle wissen, dass der Polizeiberuf mitunter zu starken körperlichen und seelischen Belastungen führt. Das Umfeld oder der Betroffene will dies meist nicht immer wahrhaben und oft werden die Probleme nicht gesehen oder kleingeredet. Treten dann doch Probleme auf, greift allzu oft zusätzlich die Kultur des nicht merken, schlimmer noch des Wegsehens. „Eine Sucht ist eine Krankheit. Sie kann sich auf Suchtmittel (Alkohol, Tabletten etc.) oder auf ein Verhalten (z. B. Spielsucht) richten“, so nachzulesen im Personalentwicklungskonzept der Polizei des Freistaates Sachsen.

Im Jahr 2011 wurde durch den Erlass zur Gesundheitsvorsorge und -fürsorge für suchtgefährdete und suchtkranke Bedienstete eine überarbeitete Grundlage geschaffen. Oberste Priorität soll dabei die Prävention haben. Als Ziele sind das rechtzeitige Erkennen von dienstlichen oder privaten Problemen sowie die vernünftige Lösung derselben theoretisch manifestiert. So soll von vornherein verhindert werden, dass Bedienstete zu Suchtmitteln greifen.

Die Vorgesetzten sind gefordert. Äußerst wichtig ist es, eine beginnende Suchtproblematik zu erkennen. Der Vorgesetzte hat, wenn „bei einem Mitarbeiter eine Sucht besteht, ... unverzüglich den Dienstvorgesetzten sowie die Personal verwaltende Stelle“ zu informieren. Zugleich hat er „umgehend mit dem Mitarbeiter ein Gespräch nach den Vorgaben des Suchterlasses (Schreiben des SMI vom 15. Juli 2011; Az.: 35-507/2)“ zu führen. Dabei ist der Beschäftigte „über Hilfsangebote“ zu informieren und „Kontakte zu geeigneten Beratungspersonen“ sind zu vermitteln.

Torsten Scheller

... in Sachsen-Anhalt

Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe gibt es in der Polizei Sachsen-Anhalts seit 1994 und sie sind Aufgaben des Polizeiarztlichen Dienstes. Mit der Einführung des Gesundheitsmanagements im Jahr 2003 sind sie Teile dieses Projektes. Im Moment gibt es fünf ausgebildete betriebliche Suchtkrankenhelfer, die in den Behörden und Einrichtungen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2001 wurde durch das MI eine Richtlinie zum Umgang mit alkoholgefährdeten und -abhängigen Bediensteten in Kraft gesetzt, die auch auf andere Abhängigkeiten angewendet werden soll. Sie regelt detailliert, welche Maßnahmen eingeleitet werden, wenn ein Abhängigkeitsverdacht besteht. Als erstes ist ein Hilfsangebot durch Gespräch des Vorgesetzten mit dem Bediensteten vorgesehen. Es dient der Aufklärung des Betroffenen.

Je nach dem, was nach diesen Gesprächen geschieht, werden weitere Maßnahmen eingeleitet. Das sind Gespräche mit dem Polizeiarzt oder Suchtkrankenhelfern, erste Kontakte zu geeigneten Therapieeinrichtungen, Behandlungen und Therapien und nicht zuletzt eine begleitete Nachbetreuung. Es werden aber auch klare Regelungen getroffen, was passiert, wenn der Betroffene den Erfolg der Behandlung gefährdet.

Im Oktober 2007 wurde bei einem Workshop festgestellt, dass die Richtlinie nicht immer durchgesetzt wurde. Das liegt an den langen Verfahren selbst und an der Unterschiedlichkeit der Fälle. Nach einer längeren Pause wird die Arbeit der Suchtkrankenhilfe jetzt wieder neu belebt.

Jens Hüttich

Liebe Leser,

seit nunmehr vier Jahren gibt es in den Landesteilen von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen die Rubrik „Info Drei“. In bisher 49 Ausgaben haben wir

versucht, interessante Themen gegenüberzustellen und zu vergleichen.

Da diese Seiten nicht Selbstzweck sein sollen, möchten wir von euch wissen, welche Themen sind euch wichtig? In wel-

chen Bereichen lohnt sich eine Gegenüberstellung? Was wollt ihr lesen? Unsere Kontaktdaten findet ihr auf Seite 2 im Impressum.

Jens Hüttich

